

# Von Fürstentümern und dem Lessing

Verein Braunschweigische Landschaft feiert Jubiläum

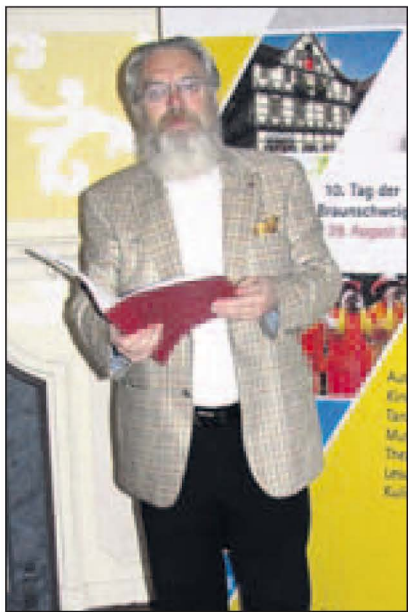
Von Rainer Sliepen

**WOLFENBÜTTEL.** Eigentlich ist es der Erbprinz, welcher mich hierher gebracht hat! So zitiert Gerd Biegel vom Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte der Technischen Universität, Gotthold Ephraim Lessing. Warum dieses „eigentlich“? Brauchte Lessing eine öffentliche Rechtfertigung für seine Bereitschaft, die Stellung eines Bibliothekars im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel angenommen zu haben?

Eine interessante Frage vor dem Hintergrund des bevorstehenden 20. Jahrestags der Gründung des Vereins Braunschweigische Landschaft. Immerhin basiert die braunschweigische Identität auch auf der höfischen Kultur, deren Glanz von Katharina II. in höchsten Tönen gelobt wurde. Konkret also: War der Hof in Braunschweig mit dem damaligen Regenten Karl I. und seinem Sohn dem Erbprinzen Karl Wilhelm Ferdinand, abgesehen vom weltweit anerkannten Ruf der Wolfenbütteler Bibliothek, ein minder bedeutendes Fürstentum?

Ganz sicher nicht. Biegel verweist darauf, dass die Ausgaben für kulturelle Zwecke auf der gleichen Höhe lagen wie für das Militär. Außerdem muss dem Aufklärer Lessing der Abschied von barocker Willkür gefallen haben. So verzichtete der Herzog als einer der ersten Potentaten auf öffentliche Apanage und beschränkte sich auf Einnahmen seiner Gemahlin. Auch die Einführung eines strengen Finanzkollegiums spricht für eine frühe Abkehr von absolutistischen Regierungsprinzipien.

Dass sich Karl I. allerdings unter dem Stichwort „Landeskinder als Soldaten“ durch Menschenverkauf an den englischen Hof Zusatzeinnahmen verschaffte, passt nicht so ganz ins Bild, war damals aber auch



Gerd Biegel bei seinem Vortrag im Lessinghaus. Foto: Sliepen

kein öffentlicher Aufreger. Biegel ist sich sicher, dass Lessing seine Position pragmatisch einschätzte: Wolfenbüttel als intellektuelles Zentrum, Braunschweig als Ort der Zerstreuung: Das war sein Lebensmotto. Und dennoch so viele abschätzige Zitate Lessings über Wolfenbüttel, Braunschweig und seinen Förderer Karl Wilhelm Ferdinand?

Das Wort von dem „verwünschten Schloss“ (in Wolfenbüttel) kennt inzwischen wohl jeder. Auch da weiß Biegel eine Antwort. Lessing war nicht nur Genie, sondern auch Mensch. Und der wollte beachtet, ja geliebt werden. Das ließ sich im Regierungsalltag nicht immer sofort bewerkstelligen.

Fazit: Lessing fühlte sich oftmals gekränkt, missachtet, in seinen Forderungen übergangen. In überzogener Reaktion verdächtigte er seinen Landesherrn, Bibliothek samt Bibliothekar zu verkaufen, falls nur jemand Interesse anmeldet.